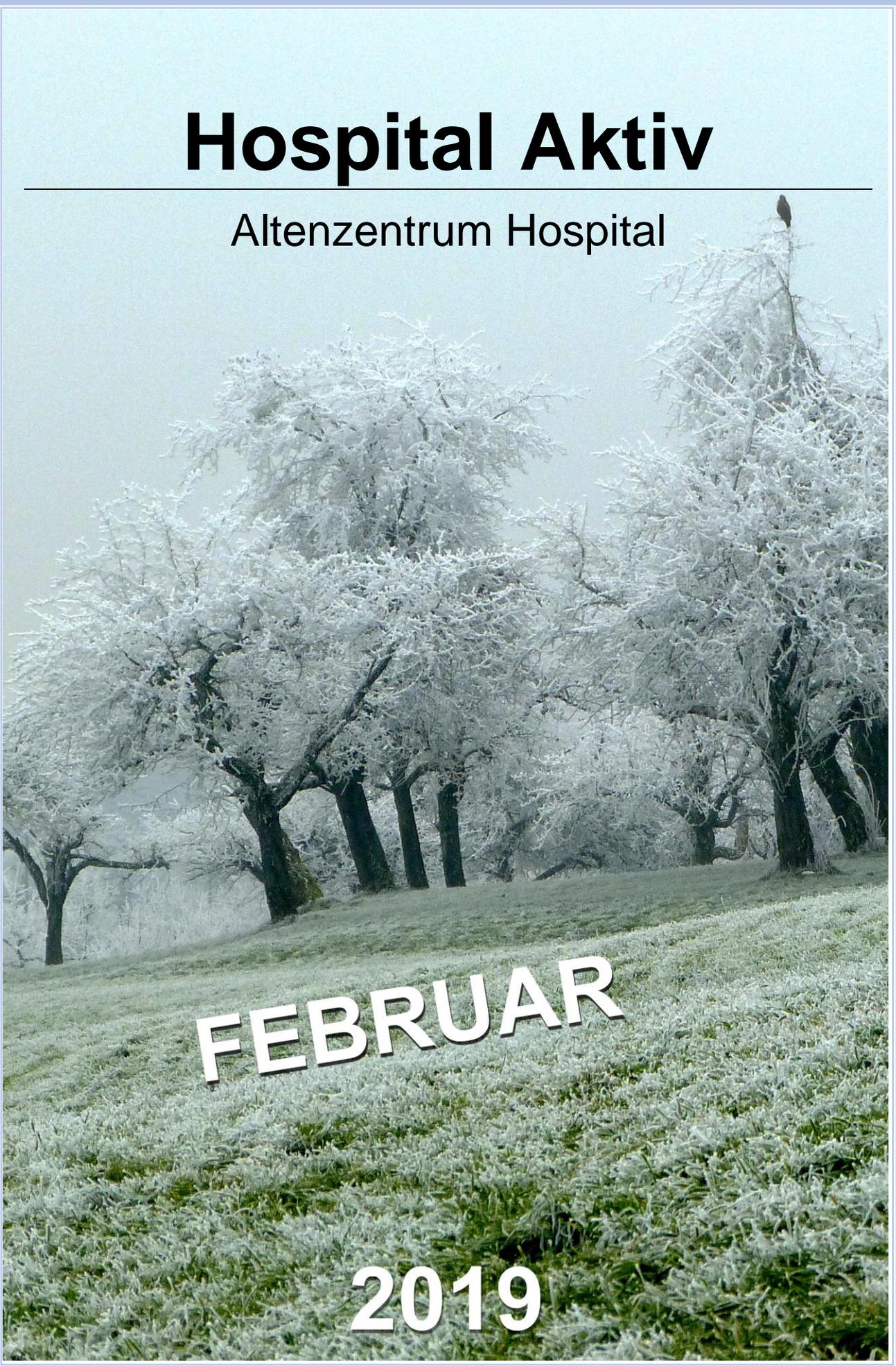


Hospital Aktiv

Altenzentrum Hospital



FEBRUAR

2019

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Der 22. Februar in diesem Jahr ist der Tag der Pfadfinder. Die Pfadfinderbewegung begann 1907 mit ihrem ersten Lager unter Leitung ihres Gründers Robert Baden-Powell, einem britischen General. Dahinter stand die Idee Jungen und Mädchen aller Nationalitäten und Glaubensrichtungen ohne Unterschiede ihrer Herkunft zusammenzubringen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Um das zu erreichen entwarf Baden-Powell eine spezielle Lehr- und Lernmethode, die er in drei unterschiedliche Altersstufen einteilte. In gemeinsamen Zeltlagern verbringen die Jugendlichen in der Natur Zeit miteinander und lernen dabei in kleinen Gruppen Aufgaben für die Gemeinschaft zu übernehmen. So können sie zu selbstständigen, verantwortungsvollen und sozialen Menschen werden.

Zu den Prinzipien der Pfadfinder gehören: die Pflicht gegenüber Gott oder einer höheren Macht, die Pflicht gegenüber Dritten und schließlich die Pflicht gegenüber sich selbst. Im Pfadfinderversprechen legt jeder einzelne das Versprechen ab diese Regeln zu befolgen. Mit einem öffentlichen Schwur wird der Pfadfinder sodann feierlich in die weltweite Gemeinschaft aufgenommen. Als Zeichen der Zugehörigkeit bekommt er oder sie ein Halstuch umgebunden. Pfadfinder auf der ganzen Welt grüßen sich mit der Formel: „Allzeit bereit“. Sie tragen eine besondere Tracht, die Kluft, die an Uniformen angelehnt ist.

Kennen Sie aus Ihrer Jugend die Pfadfinder? Gehörten Sie vielleicht selber einmal dazu? Erzählen Sie davon!

In diesem Sinne grüßt Sie

Ihr

Ernst-Olaf Kunde

Neujahrskaffee - Tanz in das neue Jahr

Das neue Jahr wurde am 3. Januar feiernd begrüßt. Bei Kaffee & Kuchen und stimmungsvoller Musik von Käpt'n James Cook wurde an diesem Nachmittag zusammen ausgelassen gefeiert und getanzt.

Der Alleinunterhalter war das erste Mal in unserem Haus und brachte ganz schön Stimmung in den Feierraum. Kein Wunder, dass der ein oder andere selbst zum Mikrofon griff und einige wunderschöne Ständchen präsentierte.



Seniorinnen und Senioren beim samen singen und tanzen.

Herr Kurt Bollig fühlte sich sichtlich Wohl und animierte die Besucher zum Mitsingen.



Veranstaltungen im Februar

Freitag, 1. Februar, 15.30 Uhr, Wigbert-Saal

Katholischer Gottesdienst mit Pfarrer Bernhard Schiller

Freitag, 1. Februar, 17.00 Uhr, Wigbert-Saal

Evangelischer Gottesdienst

Montag, 4. Februar, 15.30 Uhr, Lullus-Stube

Singkreis mit Gerhard Gluth

Freitag, 8. Februar, 17.00 Uhr, Wigbert-Saal

Evangelischer Gottesdienst

Freitag, 15. Februar, 17.00 Uhr, Wigbert-Saal

Evangelischer Gottesdienst

Montag, 18. Februar, 15.30 Uhr, Lullus-Stube

Singkreis mit Gerhard Gluth

Donnerstag, 21. Februar, 15.00 Uhr, Lullus-Stube

Bibelgesprächskreis

Freitag, 22. Februar, 17.00 Uhr, Wigbert-Saal

Evangelischer Gottesdienst

Donnerstag, 28. Februar, 9.30 Uhr, Wigbert-Saal

Musik mit Hessen-Helmut und Auftritt von der Rasselband
(Band Kindergarten Rasselbande 10.00 Uhr)

Moritz und Sissi: Jeannie kommt

von Margitta Blinde

Unsere Nachbarin ist plötzlich an einem Herzinfarkt verstorben. Sie ist nur 58 Jahre alt geworden, und wir konnten die Nachricht erst kaum glauben. Wenige Monate zuvor war ihr Mann nach längerer Krankheit verstorben und nun dies! Es ist nicht übertrieben zu sagen: sie starb an gebrochenem Herzen. Die beiden hatten keine Kinder und hingen sehr aneinander. In ihren letzten Jahren hatten sie sich zwei Katzen und einen Hund zugelegt, die wohl auch ein Ersatz für die Kinder waren, die ihnen versagt blieben. Die Schwester der Nachbarin kam, um die Beerdigung vorzubereiten. Sie kümmerte sich auch um die Versorgung der Tiere. Schnell stand aber fest, dass für die



Drei ein neues Zuhause gesucht werden musste. Im verlassenen Haus konnten sie allein nicht bleiben und die Schwester konnte sie nicht bei sich aufnehmen.

Für die beiden Katzen fanden sich nach einiger Zeit neue Besitzer, aber was sollte aus dem Hund werden? Er war über eine Tierhilfeorganisation aus Griechenland gekommen.

Es war eine junge, weibliche Hündin, die man streunend auf der Straße aufgegriffen und nach Deutschland gebracht hatte. Sie hörte auf den Namen Jeannie, hatte hellbraunes, kurzes Fell und ein paar aufgeweckte Augen. Mein Mann ging rüber ins Nachbarhaus, um sich ein ebenfalls verwaistes Aquarium mit Fischen anzuschauen. Während er sich unterhielt, kam Hund Jeannie an, schnupperte interessiert an ihm, seufzte laut auf

und legte dann ihren Kopf auf sein Knie und sah ihn bittend an. Ja, da war es um ihn geschehen! Diesem Blick konnte mein Mann nicht widerstehen! Seine Frage, ob sich zwischenzeitlich ein neues Herrchen für den Hund gefunden habe, wurde mit Bedauern verneint. Er streichelte das Tier nachdenklich und sprach leise auf es ein. Jeannie rieb ihren Kopf an seinem Bein, ließ ihn nicht aus den Augen und folgte ihm bis zur Tür.

Wieder Zuhause wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte wieder einen Hund zu halten? Hm, eigentlich hatte ich mit Archibald's Tod das Thema abgeschlossen. Auf die Situation, die sich jetzt stellte, war keiner von uns vorbereitet gewesen. Ein Notfall war eingetreten, den niemand voraussehen konnte. Ich ging hinüber, um mir Jeannie anzuschauen unter dem Aspekt sie bei uns aufzunehmen.

Bei mir war sie nicht ganz so zutraulich, aber sie schaute mich aufmerksam an, wedelte vorsichtig mit dem Schwanz und rieb ihren schönen Kopf an meinem Bein. Ganz offensichtlich hatte sie ihre Wahl bereits getroffen. Ihre braunen Augen waren aufmerksam auf mich gerichtet und ich konnte mich den Bitten, die ich darin sah auch nicht entziehen. Die Schwester der Verstorbenen meinte, der Hund sei sonst sehr scheu, aber bei uns beiden hatte sie spontan Zutrauen gefasst. Das sei doch ein tolles und gutes Zeichen!

Was sollten wir machen? Irgendwie hatten wir beide das Gefühl, dass das Schicksal uns diesen Hund geschickt hatte, und wir uns dieser neuen Aufgabe nicht entziehen sollten. Gesagt – getan! Einen Tag später zog Jeannie mitsamt Hundekorb, Futter und Leine bei uns ein.



Komm,
lasst uns Freunde
werden!

Kalenderblatt Februar 2019

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	<u>3</u>
4	5	6	7	8	9	<u>10</u>
11	12	13	14	15	16	<u>17</u>
18	19	20	21	22	23	<u>24</u>
25	26	27	28			

Besondere Tage:

2.2. Mariä Lichtmeß

14.2. Valentinstag 

28.2. Weiberfastnacht

Kalenderblatt: Februar

Im Februar, dem zweiten Monat des Jahres, nimmt

die närrische Zeit ihren Anfang: Der Karneval steht vor der Tür. Dann verkleiden sich Kinder und Erwachsene, ziehen fröhlich durch die Straßen und stellen allerlei Schabernack an. Dieses Fest ist eine wichtige Vorbereitung auf die danach folgende Fastenzeit. Man kann sich noch einmal so richtig den Bauch vollschlagen, ehe man die nächsten Wochen über fastet. Das Fest hat aber auch seine Ursprünge im germanischen Brauchtum, den Winter auszutreiben! Die Leute setzten sich früher schaurige Masken auf, um die bösen Geister zu vertreiben.

Dieses Jahr ist der Fasching übrigens spät dran, erst am 28. Februar begehen wir die Altweiberfasnacht. Wie haben Sie den Karneval in Ihrer Kindheit erlebt? Welche Verkleidung haben Sie am liebsten gewählt? Erzählen Sie uns davon!

Berühmte Geburtstagskinder

Hella von Sinnen kam am zweiten Februar 1959 auf diese Welt. Dieses Jahr feiert sie ihren 60. Geburtstag. Wir kennen die Moderatorin und Komikerin aus dem Fernsehen!

Erich Kästner wurde am 23. Februar 1899 geboren. Das war vor 120 Jahren. Klassiker sind seine Kinderbücher "Emil und die Detektive", "Das fliegende Klassenzimmer" und "Das doppelte Lottchen".

Termine zum Vormerken!

*Rosenmontagsball mit DJ Pillo & Überraschungsprogramm,
am 4. März,
15.00 Uhr,
im Speisesaal*



Osterbrunch im Altenzentrum Hospital

*Ostermontag, 22. April 2019,
10.00 Uhr im Speisesaal*

Auch in diesem Jahr freuen wir uns, Sie bei unserem Osterbrunch zu begrüßen.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der nächsten Ausgabe Hospital Aktiv und unserer Infowand.

Die Tierwelt im Januar

Nach einer langen Winterruhe wird die Tierwelt im Februar wieder emsig. Eichhörnchen springen flink von Ast zu Ast, die ersten Schmetterlinge wärmen sich in der Sonne. Vögel bereiten sich nun auf ihren Nachwuchs vor: Einige Arten beginnen an milden Tagen bereits mit dem Nestbau. Wer sie unterstützen möchte, kann in seinem Garten Nistkästen anbringen.

Gemüse im Februar

Mit frischem Obst und Gemüse sieht es im Februar mager aus. Heute kann man freilich alles zu jeder Zeit im Supermarkt kaufen. Aber früher hieß es, die Wintermonate aussitzen: Man musste sich mit den Nahrungsmitteln begnügen, die man im Herbst im Keller gelagert hatte. Deshalb kam viel Eingemachtes auf den Tisch!

Bereichert wurde der Speiseplan durch einige wenige Gemüsesorten, die im Winter reifen, z.B. Feldsalat, Grünkohl und Wirsing.

Rückblick: Heute vor 55 Jahren

Zu Beginn des Jahres 1964 waren die Beatles bereits in aller Welt berühmt. Aber einen Markt hatten sie noch nicht für sich erobert: den amerikanischen. Das sollte ihnen am 9. Februar gelingen, als sie dort ihr erstes Konzert gaben. Unter den Liedern: ihr unvergesslicher Hit "I want to hold your hand".

Sternzeichen / Tierkreiszeichen



Gesund im Januar: Lästiger Reizhusten!

Über den Winter, wenn die Heizung die Luft in den Räumen nicht nur warm, sondern auch trocken macht, stellt er sich gern bei uns ein: der Reizhusten. Tagsüber müssen wir uns ständig räuspern und immer wieder kommt es zu mehr oder weniger heftigen Hustenattacken, die nicht nur uns selbst, sondern auch unsere Umgebung aufschrecken. Wie kann man sich am besten schützen und was verspricht bei einem akuten Anfall Hilfe? Und zu allererst: wie entsteht so ein Reizhusten? Die Schleimhäute unserer Kehle sind nicht mehr geschmeidig und feucht und wehren eindringende Keime ab, sie sind rau und trocken geworden. Durch das ständige Husten produzieren die angegriffenen Schleimhäute noch mehr Sekret, das nach draußen befördert werden muss, damit die Krankheitskeime den Körper wieder verlassen.

Was tun? Die Schleimhäute beruhigt man am besten mit viel Flüssigkeit. Trinken, Trinken und nochmals Trinken! Das ist mit zunehmendem Alter ohnehin ein guter Rat. Neben einfachem, kaltem Wasser aus der Leitung, das oft schon reicht, um den penetranten Reiz zu stillen, kann man es auch mit heißen Tees versuchen. Kräutertees sind ein probates Mittel, das schon unsere Großeltern einsetzten. Hier empfehlen sich besonders Eibisch und Thymian, aus deren Blättern Schleimstoffe gewonnen werden, die sich beim Schlucken wohltuend auf die strapazierten Innenhäute legen und beruhigend wirken. Auch mögliche Entzündungen heilen so besser ab. Thymian besitzt zusätzlich noch ein ätherisches Öl, das den Husten lockert und hilft den festsitzenden Schleim ab zu transportieren. Wer unter Asthma leidet, sollte allerdings auf Thymian verzichten, da das Öl einen Anfall auslösen kann, auch Babys und Kleinkinder können mit Atemnot reagieren.

Neben der Teeform gibt es beide Kräuter auch als dickflüssigen Hustensaft, der länger im Hals anhaftet und auf diese Weise lindernd wirkt. So lange der Reizhusten anhält, rüsten Sie sich am besten mit einem großen Packen Papiertaschentüchern und

Hustenbonbons aus. Das hilft zusätzlich. Dauert der Husten zu lange und der Auswurf verfärbt sich, muss ein Arzt konsultiert werden. Gute Besserung!

Zeitsprung: Nützlicher Nähkasten

Früher gab es ihn in beinahe jedem bürgerlichen Haushalt: den Nähkasten. Auch heute gibt es moderne Formen von Nähkästen, aber sie sind nicht mehr so „in“ wie in früheren Jahrhunderten. Kleidung war früher teuer. Die Anschaffung eines neuen Stückes war eine Ausgabe, die überlegt werden wollte. Man besaß nicht so viele Stücke. Sonntags- und Alltagskleidung war streng voneinander getrennt und wurde oft auch in verschiedenen Schränken und Kommoden aufbewahrt. Die einzelnen Teile wurden nur bei besonderen Anlässen getragen und geschont und wenn nötig, sorgfältig ausgebessert. Gut erhaltene Sachen wurden weiter gegeben an Verwandte oder die nächste Generation. Die Alltagskleidung war robust und meist aus strapazierfähigen, dunklen Stoffen, auf denen man nicht jeden Fleck direkt sah.

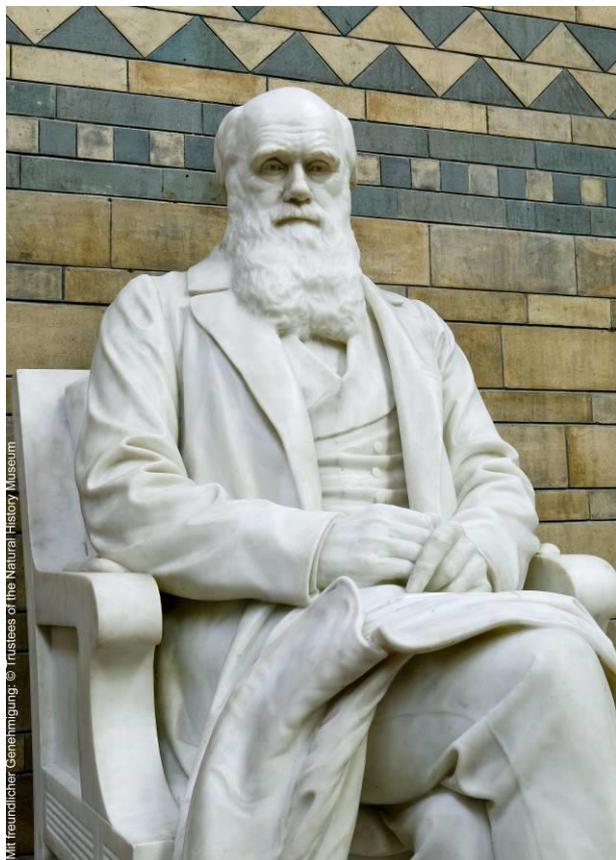
Es war also nicht verwunderlich, dass die Hausfrauen die Kleidung ihrer Familien so lange wie möglich ordentlich pflegten und ausbesserten. Der Nähkasten war meist aus Holz und tragbar, und man konnte ihn wie eine Ziehharmonika auseinanderziehen, so dass man einen guten Blick auf den Inhalt hatte. Er beinhaltete alle nötigen Utensilien zur Näh- und Flickarbeit. Da gab es ein Sortiment von Nadeln in verschiedenen Längen und Breiten. Ein paar Sicherheitsnadeln durften auch nicht fehlen. Knöpfe für jeden möglichen Bedarf und jeder Größe sammeln sich in einem Fach, meist wurden neue und alte voneinander getrennt aufbewahrt, so konnte man die bereits benutzten leichter finden. Es fanden sich auch zahlreiche kleine Stoffreste und –muster, die aus irgendwelchen Gründen aufgehoben wurden. Nähgarn war selbstverständlich reichlich vertreten. Die Rollen waren aus Baumwolle oder aus Seide in allen denkbaren Farben. Scheren durften natürlich nicht fehlen und ein Fin-

gerhut war meist auch vertreten zum Schutz der Fingerkuppe. Beim Stopfen von Strümpfen war ein Stopfei hilfreich, über das man die Ferse glatt spannen konnte. Das erleichterte ein gleichmäßiges Muster beim Stopfen, damit keine kleinen Knoten entstanden, die unangenehm unter dem Fuß zwicken konnten. Insgesamt war der Nähkasten ein nützliches Teil, der zur Ausrüstung und Aussteuer einer guten Hausfrau dazu gehörte.

Das Sprichwort: „aus dem Nähkästchen plaudern“ bedeutet, etwas Geheimes zu verraten oder etwas Persönliches preiszugeben über sich selber oder über eine andere Person. Näharbeit war damals Frauensache, kein anderer hatte an ihrem Nähkasten etwas verloren, und so versteckten Frauen früher gern Dinge wie Liebesbriefe oder kleine Aufmerksamkeit von Verehrern, in ihren Nähkästen. Da waren ihre Geheimnisse sicher aufgehoben vor neugierigen Blicken. Traf man sich an langen Winterabenden gemeinsam zum Nähen, so gab die eine oder andere beim Plaudern schon mal etwas preis oder riskierte einen Blick in den nachbarlichen Kasten, der dann Verborgenes offenbarte.



Persönlichkeiten: Charles Darwin



“Evolutionstheorie” – hinter diesem etwas sperrigen Namen verbirgt sich die Annahme, dass Tiere und Pflanzen nicht von einem auf den anderen Tag erschaffen wurden, sondern sich nach und nach entwickelt haben. Über Jahrtausende hinweg haben sich die verschiedenen Arten geformt. Sie alle sind perfekt angepasst an ihre Lebensbedingungen.

Heute ist diese Theorie allgemein akzeptiert. Als sie im 19. Jahrhundert erstmals geäußert wurde, bot sie

jedoch heftigen Zündstoff! Sie stand nämlich im krassen Gegensatz zu der Schöpfungsgeschichte in der Bibel, nach der die Welt und alles auf ihr in sieben Tagen erschaffen wurden.

Der Begründer dieser Evolutionstheorie war Charles Darwin, ein englischer Naturwissenschaftler. Er wurde am 12. Februar 1809 geboren. Das war vor 210 Jahren. Seine Mutter starb, als er acht Jahre alt war, und so wurde er von seinen älteren Schwestern mit großgezogen.

Obwohl sein Vater ihn zum Medizinstudium nach Edinburgh geschickt hatte, zog es den jungen Darwin weiter hinaus: Bereits mit Anfang 20 nahm er an einer wissenschaftlichen Weltreise teil. Sie dauerte fünf Jahre (!) und trug ihn zu so exotischen Plätzen wie Australien, Mauritius und Südamerika.

Als Naturforscher war Darwin eifrig damit beschäftigt, die Flora, Fauna und Geografie zu beobachten. Dabei fiel ihm vieles auf, was mit seinem bisherigen Weltbild nicht vereinbar war. Ihm

gelang es jedoch, eine gute Erklärung für diese Phänomene zu finden. Er beschrieb sie in seinem Buch "Über die Entstehung der Arten", dem noch mehrere weitere folgen sollten. Sein ganzes Leben über erforschte er die natürlichen Selektionsvorgänge und die Entwicklung der Arten. Seine Erkenntnisse machten ihn zu einem der bedeutendsten Naturforscher aller Zeiten.

Ein ganz besonderes Hobby hob er sich übrigens bis zum Schluss auf: In seinen letzten Lebensjahren widmete Darwin sich ganz der Botanik. Damit war allerdings nicht so sehr das Gärtnern gemeint, als vielmehr das Erforschen von Pflanzen – und auch von Regenwürmern!

Verheiratet war Darwin seit seinem 29. Lebensjahr mit seiner Cousine Emma. Die beiden hatten zehn Kinder, von denen drei jedoch bereits in jungen Jahren starben.

Darwin selbst hatte seit dem jungen Erwachsenenalter mit gesundheitlichen Beschwerden zu kämpfen. Dazu gehörten chronisches Erbrechen und Magenschmerzen. Er verstarb am 19. April 1882 an Herzversagen, im Alter von 73 Jahren.

"Mit Geduld und Spucke fängt man eine Mücke"

Dieses Sprichwort ging mir durch den Kopf, als ich eines Abends wach lag. Durch das offene Fenster meines Kinderzimmers hatte sich eine Mücke verirrt. Sie brummte laut durch den Raum, so dass an Schlaf nicht zu denken war. Also nahm ich eine der Mausefallen, die immer in den Ecken standen, tat einen großzügigen Klecks Spucke darauf, und wartete.

Aber Geduld und Spucke sollten mir keinen Erfolg bringen! Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war meine Mückenfalle leer – dafür aber war mein Arm mit Stichen übersät!

An meiner Jagdmethode musste ich wohl noch feilen ...

Rezept von der Enkelin: Chinakohl-Salat

Zutaten:

- 1 kleiner Chinakohl
- 1 Dose Mais
- 3 – 4 Lauchzwiebeln
- 1 Apfel
- 4 EL Naturjoghurt
- 1 EL Majonaisse
- 1 Teel. Honig
- Salz, Pfeffer



Joghurt, Mayonnaise und Honig in einer großen Schüssel verrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Den Apfel waschen und grob raspelt zum Dressing geben.

Den Chinakohl in feine Streifen, Lauchzwiebeln in Ringlein schneiden. Den Mais abtropfen und alles zusammen mit dem Dressing mischen.

Man kann den Salat auch noch mit einer Prise Curry, einem Teelöffel Senf oder etwas geriebenem Ingwer abwandeln.

Guten Appetit!

Gedichte

Wenn ich ein Bettelmann wär

von Clemens Brentano

Wenn ich ein Bettelmann wär
Käm ich zu Dir,
Säh Dich gar bittend an
Was gäbst Du mir? -

Der Pfennig hilft mir nicht
Nimm ihn zurück,
Goldner als golden glänzt
Allen Dein Blick.

Und, was Du allen gibst,
Gebe nicht mir.
Nur was mein Aug begehrt,
Will ich von Dir.

Bettler wie helf ich Dir? -
Sprächst Du nur so,
Dann wär im Herzen ich
Glücklich und froh.

Laufst auf Dein Kämmerlein,
Holst ein Paar Schuh,
Die sind mir viel zu klein,
Sieh einmal zu. -

Sieh nur wie klein sie sind
Drücken mich sehr,
Jungfrau süß lächelst Du,
O gib mir mehr!



Rätsel

Wir raten alte Berufe:

- Er war ein Handwerker im wahrsten Sinne des Wortes.
- Schon die alten Römer wussten seine Kunst zu schätzen.
- Ab ungefähr dem 16. Jahrhundert arbeitete er mit seinen Gesellen in einer Werkstatt.
- Obwohl jeder seine Produkte dringend brauchte, konnten sie sich früher nicht alle leisten, da die meisten teure Maßanfertigungen waren.
- Er fertigte Waren neu an und nahm aber auch bei Bedarf Reparaturen vor.
- Bis es die maschinelle Produktion im 19. Jahrhundert gab, brauchte er eine Menge einzelner Werkzeuge, um seine Produkte herzustellen.
- Heute ist sein Beruf fast gänzlich zurückgegangen, nur noch Reparaturservice wird gebraucht.
- Sprüche: ..., bleib bei Deinen Leisten!

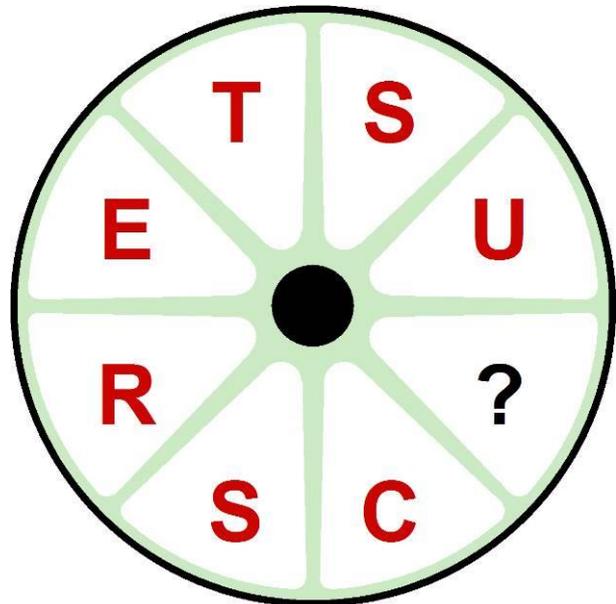
Wer war's? **Auflösung: Der Schuster**

Um einen Schuh per Hand aus Leder herzustellen, brauchte der Schumacher eine Anzahl robustes Werkzeug zum Beispiel: einen Hammer für die Klopfarbeiten, mehrere Zangen für das Ziehen und Bearbeiten des Leders, ein Messer, um Sohle und Absätze zuzuschneiden, einen Wetzstahl, damit das Messer nachgeschärft werden konnte, Sandpapier zum Schleifen, Ahlen in verschiedenen Stärken zum Vernähen und damit sind immer noch nicht alle Werkzeuge genannt. Einen Schuh herzustellen war eine zeitaufwändige Arbeit, die viel Erfahrung und Geschick erforderte. Für einen handgefertigten Schuh brauchte man 30 bis 40 Stunden.

In vielen Orten gibt es Schuhmachermuseen, wenn Sie sich dafür interessieren, fragen Sie einfach nach!

Wortrad

Das Fragezeichen muss durch einen Buchstaben ersetzt werden, damit ein sinnvoller Begriff (im oder gegen den Uhrzeigersinn) entsteht.



Hinweis zur Lösung:

Lederhandwerker

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: BUCH, DAUER, GRUEN, HAFT, KUNST, KURS, MEISTER, MITTEL, WEIN, ANGEL

FUSS								HAKEN
DICHT								GESCHICHTE
TOELPEL								REIFEN
LAUB								SCHNABEL
HAFT								HAFT
WEISS								BLATT
GELD								FINGER
KOCH								ECKER
WECHSEL								STURZ
BRAND								BRIEF

Hinweis zum senkrechten Lösungswort: schlau, lebhaft, munter

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben)

Anti- loper- art	▼	▼	Vorname Eulen- spiegels	ein Balte	▼	indone- sische Münz- einheit	über- legen, grübeln
Anteil- nahme	↻ 4	I		▼		I	▼
↖				↻ 5		zum Alter- tum ge- hörend	
Marotte	A		medizi- nisch: Stauung	T	nicht ausge- schaltet	↘ A	
ein Zupf- instru- ment		Zank, Un- frieden (ugs.)	↘			↻ 6	
↖	A		T		nach oben	T	
Lehre vom Schall	englisch: Könige	poli- tischer Fana- tiker		ver- dorben	↻ 3	I	
↖	K	▼			I	K	Fette
↖	E	I	L	E	be- stimmter Artikel (4. Fall)	Honig- wein	▼
Zeitnot		T	ein Brett- spiel	↘	↻ 2	▼	E
Schau- der	↘	↻ 1				E	
Trage für Könige	↘		E				

exzellenz Miller GmbH

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Hinweis zum Lösungswort: Bildeinfassung

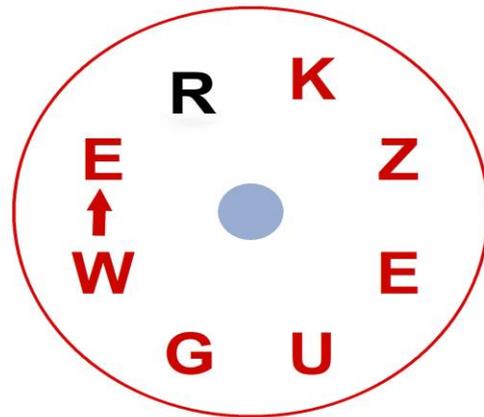
Auflösung aller Rätsel aus dem Januar 2019

Auflösung Kreuzworträtsel

	K	S			A		I	
	R	A	M	A	D	A	N	
B	A	N	G		E		S	
	P	D		E	R	I	E	
	F	A	I	R		B	R	
G	E	L	A	T	I	N	E	
	N	E		R	H		N	
				K	A	R	A	T
P	O	R	I	G		S		
	M		A		M	A	N	
F	A	H	N	D	U	N	G	
	R	E	G	A	T	T	A	

MERIDIAN

Auflösung Wortrad



Lösungswort: WERKZEUG

Auflösung Brückenwörter (Lösungswort RADKASTEN)

FACH		W	E	R	K				STOFF	
GERNE			G	R	O	S	S		TEIL	
SOMMER			H	I	T	Z	E		WELLE	
BUBI		K	O	P	F				NICKEN	
WUNDER			V	O	L	L			KASKO	
FREI				W	U	R	F		SENDUNG	
FREI				Z	E	I	C	H	E	N
EHREN					G	A	S	T		SPIEL
RECHTS	A	U	S	S	E	N				PFOSTEN
ZELT					P	L	A	T	Z	WUNDE

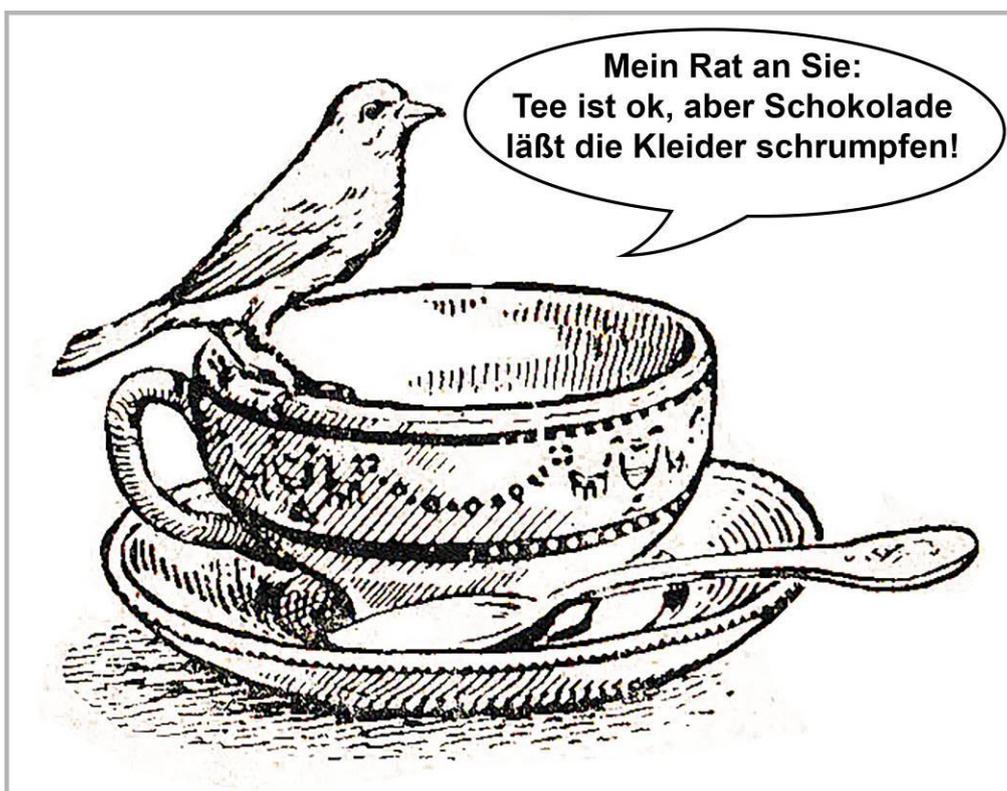
Lachen ist gesund ...

Herr Kramer ist unvernünftiger Weise, auf dem zugefrorenen Teich spaziert und kracht ein. Die Feuerwehr naht und der Feuerwehrmann schimpft. „Was glauben Sie eigentlich für wen wir hier die Schilder aufstellen, Betreten der Eisfläche verboten?“ Herr Kramer: „Das tut mir leid, aber der Winter hat mich beim Schwimmen überrascht.“

Nach einem Überfall rennen die Diebe und Polizeibeamte versuchen sie zu erwischen. Der eine Dieb zum anderen: „Ich sag dir doch immer wieder, Geld macht nicht glücklich, die Probleme fangen damit erst an.“

Frau Wolf zu ihrem Ehemann: „Schatz, zieh bitte nicht das gestreifte Hemd an. Die Streifen machen dick!“ Ehemann: „Wie kann das denn sein, ich habe noch nie Streifen gegessen.“

Frau Schimmelpfenig zum Kellner: „Ja, was können Sie mir denn heute empfehlen?“ — „Seelachs auf Palermo!“ — „Das hört sich nett an, guter Mann, aber wir sind hier in München!“



Aus dem Poesiealbum



Hab ein Lied auf den Lippen,
verliere nie den Mut.
Hab Sonne im Herzen
und alles wird gut!



Impressum: Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Für das Impressum ist verantwortlich:

Verantwortlich: Ernst-Olaf Mende
Einrichtung: Altenzentrum Hospital
Straße: Hospitalgasse 1-3
Postleitzahl / Ort: 36251 Bad Hersfeld
Telefon: 06621 50 46 0
Fax: 06621 50 46 50
E-Mail: info@badhersfeld-gesundbrunnen.org